LESEZUG-Klassiker

Till Eulenspiegel

Neu erzählt von Karin Ammerer

G&G

Von Karin Ammerer im G&G-Lesezug Klassiker weiters erschienen:

„Gullivers Reisen“, ISBN 978-3-7074-1971-9
„Tom Sawyer“, ISBN 978-3-7074-2116-3
„Peter Rosegger - Geschichten aus der Waldheimat“, ISBN 978-3-7074-2520-8

Begleitmaterial zu diesem Buch finden Sie unter
www.lesezug.at
zum Gratis-Download!
Weitere Informationen siehe Seite 72.

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014138
FSC
www.fsc.org

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-1814-9

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

5. Auflage 2024

Reihengestaltung: Carola Holland
Illustration: Antje Bohnstedt
Spiel- und Spaß-Seiten: Karin Ammerer

Druck und Bindung: Finidr, s.r.o.

© 2015 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Wie Till Eulenspiegel an einem Tag gleich dreimal getauft wurde 5

Wie Till Eulenspiegel beinahe falsch verdächtigt wurde 9

Wie Till Eulenspiegel ein ganz besonderes Kunststück vorzeigte 14

Wie Till Eulenspiegel in einem Bienenkorb schlief 22

Wie Till Eulenspiegel zum Bäcker wurde 26

Wie Till Eulenspiegel sich als Turmbläser den Bauch vollschlug 30

Wie Till Eulenspiegel die Kranken wieder gesund machte 35

Wie Till Eulenspiegel sein Pferd mit goldenen Hufeisen beschlagen ließ 40

Wie Till Eulenspiegel einem Esel das Lesen beibrachte 44

Wie Till Eulenspiegel sich satt aß und dafür noch Geld wollte 50

Wie Till Eulenspiegel alles zu wörtlich nahm . . . 54

Wie Till Eulenspiegel die Schneider zusammenkommen ließ 57

Wie Till Eulenspiegel sein Testament machte 61

Gut zu wissen! 64

Spiel- und Spaß-Seiten 66

Wie Till Eulenspiegel an einem Tag gleich dreimal getauft wurde

Dass Till Eulenspiegel ein ganz besonderes Kind war, daran zweifelten seine Eltern natürlich keine Sekunde. Aber spätestens am Tag seiner Taufe wusste es das ganze Dorf.

Die stolzen Eltern ließen den kleinen Till im Nachbarort Ampleben taufen. Als der Pfarrer das Wasser über sein Köpfchen goss, schrie das Baby entsetzt auf.

Vielleicht lag es daran, dass es mit dem Namen „Till“ nicht zufrieden war. Vielleicht wollte es lieber Sebastian heißen. Oder Noah. Oder Marvin. Wer weiß das schon?

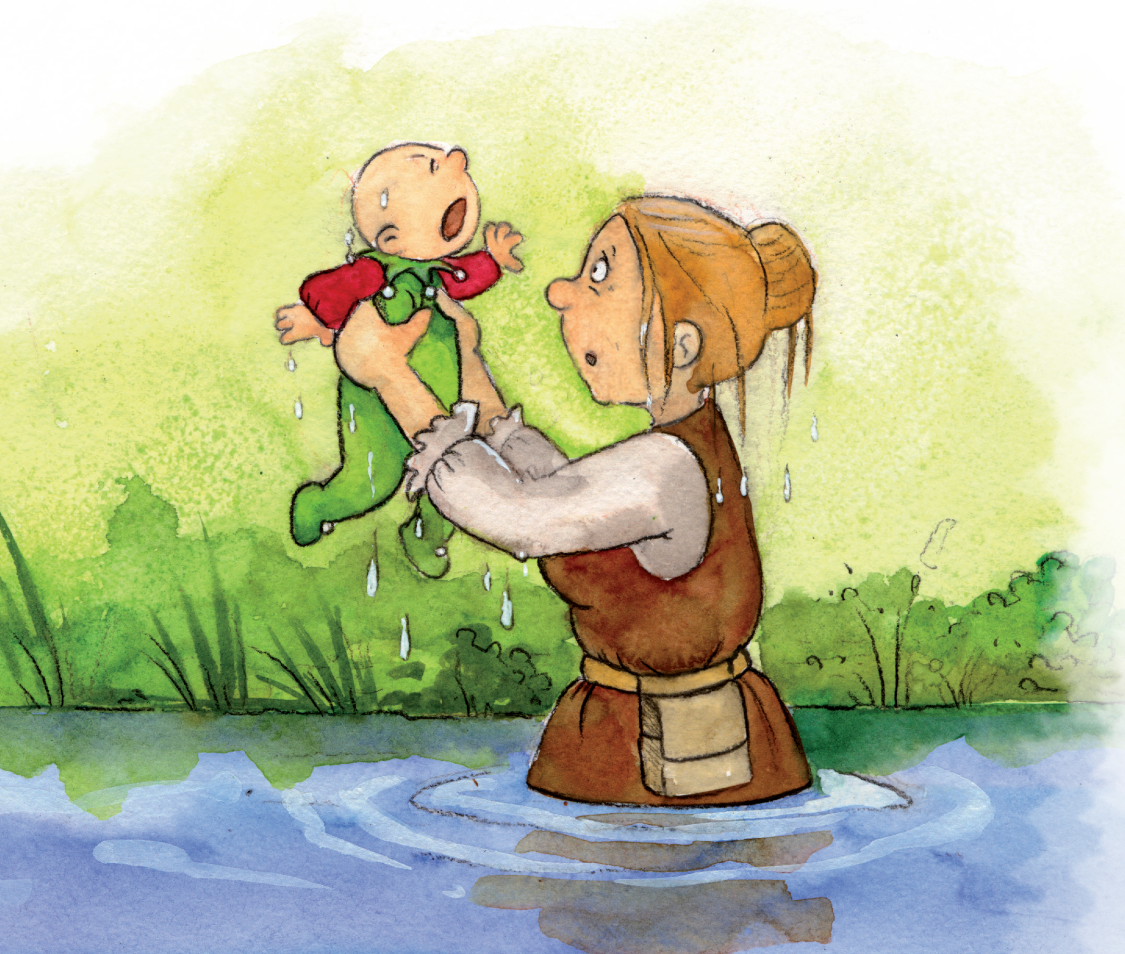
Es kann aber auch sein, dass Till es einfach nicht gut fand, mit kaltem Wasser betröpfelt zu werden. Die Taufgäste fanden das Baby-Gequietsche sehr süß. Sie lachten und nickten einander schmunzelnd zu.

Tills Vater ließ sich nicht lumpen und lud die lieben Verwandten und Freunde nach der Taufe in ein Gasthaus ein. Dort wurde gegessen, getrunken und gefeiert.

Schließlich machte sich die fröhliche Gesellschaft auf den Weg nach Hause. Doch der eine oder andere Festgast hatte wohl ein bisschen zu viel gefeiert und ein Bier über den Durst getrunken.

Auch die Hebamme, die den kleinen Till trug, wankte und schwankte schon ein wenig. Als sie auf einem schmalen Steg einen kleinen Bach

überquerte, geschah das Unglück. Die Hebamme verlor das Gleichgewicht und stürzte mit dem Baby im Arm – plumps! – ins Wasser. Da saß die Hebamme nun hustend und prustend im Bach und war von oben bis unten patschnass. Dem kleinen Till erging es nicht besser. Wieder brüllte er laut auf. Und diesmal zu Recht! Denn das Wasser war bitterkalt und fürchterlich schmutzig.



Schnell halfen die anderen den beiden aus dem Bach und brachten das Baby rasch nach Hause ins Dorf Kneitlingen.

Dort wurde Till erst einmal gebadet und ordentlich geschrubbt. Obwohl das Wasser diesmal wärmer war, beschwerte er sich mit ganz lautem Geschrei.

Und so kam es, dass Till Eulenspiegel an einem einzigen Tag gleich dreimal getauft wurde: einmal in der Kirche, einmal im schmutzigen Bach und einmal zu Hause im Badekessel.

Als der Pfarrer am nächsten Tag hörte, was geschehen war, schüttelte er verwundert den Kopf. „Dreimal getauft? Das ist zu viel!“, seufzte er. „Was soll nur aus dem Kind werden?“

Wie Till Eulenspiegel beinahe falsch verdächtigt wurde

Was aus dem Kind wurde, kann man in vielen Geschichten nachlesen. Ein echter Spaßmacher. Einer, der andere für sein Leben gern veralberte und für dumm verkaufte.

Schon als Kind liebte Till es, anderen Leuten Streiche zu spielen. Das ging so weit, dass sich die beleidigten Nachbarn bei seinen Eltern beklagten. Die wussten oft gar nicht warum und verstanden die Welt nicht mehr. Aber da so viele Geschichten über Tills Streiche erzählt wurden, knöpfte sich Herr Eulenspiegel den Sohnemann vor.

„Wie kommt es, dass sich alle über dein schlechtes Benehmen beschweren?“, fragte er ärgerlich.

Till schüttelte verwundert den Kopf. „Das verstehe ich auch nicht, Vater!“, sagte er mit

einem treuherzigen Dackelblick. „Aber ich kann dir zeigen, dass ich nichts falsch mache!“

Der Vater sollte gemeinsam mit Till auf dem Pferd durch das Dorf reiten. „Du wirst selber sehen, dass mich die Leute schimpfen, obwohl ich gar nichts mache!“, erklärte Till und tat ganz unschuldig.

Herr Eulenspiegel nickte und holte sein Pferd.
Er stieg in den Sattel und setzte Till vor sich.
So ritten sie durch die Gassen.
Till streckte den Leuten die Zunge
heraus und schnitt Grimassen.
„Ja, was soll denn das?“,
riefen die Leute.
„Du vorlauter Bengel!“,
schimpfte
jemand.

„Da hört sich ja alles auf!“, schrie einer.

„Lausbub, du schlimmer!“, brüllte ein anderer.

Erstaunt wandte sich der Vater seinem Sohn zu. Till zuckte nur ratlos mit den Schultern.

„Was habe ich dir gesagt? Die Leute mögen mich einfach nicht. Ich sitze hier ganz still und brav mit dir auf dem Pferd und sie schimpfen über mich!“

Nun setzte Herr Eulenspiegel seinen Sohn hinter sich auf das Pferd und ritt weiter. Diesmal stand Till immer wieder auf und wackelte frech mit dem Popo.

„Lausejunge!“, keifte eine alte Frau und fuchtelte mit ihrem Stock wild durch die Luft.

„Pfui! Schämen solltest du dich!“, beschwerten sich die Bauern auf dem Feld.

Da stoppte der Vater das Pferd und nahm den kleinen Till fest in den Arm. „Mein armer Junge! Jetzt habe ich es selber gesehen! Du sitzt so brav hier auf dem Pferd und tust niemandem etwas.

Und was machen die Leute? Sie schimpfen und beklagen sich über dich! Du kannst einem wirklich leidtun! Immer wirst du falsch verdächtigt!“

Herr Eulenspiegel und sein Sohn ritten auf dem schnellsten Weg nach Hause. Till saß grinsend auf dem Pferd. Wenn sich das nächste Mal einer der Nachbarn beim Vater beschwert, wird er bestimmt wieder denken, dass die bösen Leute seinen armen Sohn falsch verdächtigen! Das muss man doch ausnutzen, oder?

Wie Till Eulenspiegel ein ganz besonderes Kunststück vorzeigte

Später zog Familie Eulenspiegel in den Heimatort von Tills Mutter. Dort wohnte sie in einem Haus an einem großen Fluss. Till hatte ein neues Hobby für sich gefunden: Er turnte auf einem Seil. Weil seine Mutter wollte, dass ihr Sohn arbeitet statt Kunststücke zu vollführen, übte Till heimlich am Dachboden.

Eines Tages spannte er das Seil über den Fluss. Zum Glück hatte er keine Höhenangst! Mutig stieg Till aus dem Fenster und stellte sich auf das Seil. Er breitete die Arme aus und begann zu balancieren.

Das sprach sich herum wie ein Lauffeuer. Sofort kamen viele neugierige Zuschauer und staunten, als sie Eulenspiegel da oben über den Fluss tanzen sahen. Sie klatschten und jubelten. Das gefiel Till natürlich sehr. Seine Mutter war leider nicht ganz so begeistert.

Sie stürmte auf den Dachboden, nahm eine Schere und schnitt – schnipp, schnapp! – das Seil entzwei.

Mit einem lauten „Aaaaahhhhh“ fiel Till Eulenspiegel hinunter und landete im Fluss.

Wie ein begossener Pudel hockte er im Wasser.

Die Zuschauer lachten und machten sich über den abgestürzten Artisten lustig.

„Das geschieht dir recht!“, rief einer und die anderen jubelten.

Doch wenn du glaubst, dass Till nun genug von seinen Kunststücken hatte, dann irrst du dich. Schon am nächsten Tag wollte er es allen heimzahlen, die ihn ausgespottet hatten.

„Eulenspiegel zeigt seinen Seiltanz wieder!“, hieß es bald im ganzen Dorf. Diesmal kamen noch mehr Schaulustige. Alle wollten sehen, ob Till wieder baden gehen würde.

„Liebe Leute!“, begrüßte er die Zuschauer. „Heute zeige ich euch ein ganz besonderes Kunststück!

LESEZUG-Klassiker

Lesen lernen mit den beliebtesten Schätzen der Weltliteratur!

Empfohlen vom BUCH KLUB

- Neu erzählt von österreichischen Autorinnen und Autoren
- Vereinfacht, aber doch dem Original folgend
- Mit spannenden Infoseiten zum Originaltext

JEDEN TAG EIN NEUER STREICH!

Der Schalk sitzt ihm im Nacken und seiner Zunge lässt er freien Lauf – vor Till Eulenspiegels Streichen ist niemand sicher: ob Bäcker, Graf oder Arzt. Ja, selbst der König von Dänemark kommt nicht ungeschoren davon, wenn Till Eulenspiegel erst einmal loslegt.

Mit Spiel- und Spaß-Seiten!
Kreatives Begleitmaterial zu diesem Buch zum kostenlosen Download auf **www.lesezug.at**

Altersempfehlung
4 5 6 7 8 9 10 11 Jahre

ISBN 978-3-7074-1814-9

€ 11,-

Sammle Punkte auf Antolin.de